

Thomas  
Finn



Der eisige  
Schatten

(DIE) Chroniken (DER)  
NEBELKRIEGE

Toten war schlimmer. Die bittere Kälte hatte nicht nur die Körper der Seeleute erhalten, viel grausiger war der Ausdruck ihrer vereisten Gesichter. Sie waren verzerrt in blankem Entsetzen.

»Bei den Frostriesen Hraudungs, dafür wird jemand büßen!«, sagte Koggs und goss Lampenöl über die Schneide seines Säbels. Mit der anderen Hand zückte er eine Fackel, entzündete diese an Fis Gluttopf und erhob sich kämpferisch. »Los, zum Laufsteg«, schnarrte er, während er nun auch die Klinge in Brand steckte. »Wir müssen herausfinden, was Asmus zugestoßen ist. Wenn sich uns irgendetwas in den Weg stellt, dann brutzel es weg, Junge!«

Die Worte des Klabauters waren kaum verhallt, als ein klagendes Heulen ertönte. Wispernd und klirrend erhoben sich überall um sie herum wirbelnde Schneewehen, die menschenähnliche Gestalt annahmen. Ihre Fratzen waren blass und hohlwangig und ihre Mäuler offenbarten lange Zahnreihen aus spitzen Eisnadeln. In ihren leuchtenden, eisblauen Augen schimmerte die blanke Mordlust.

Kai beschwor einen Feuerwusel herauf.

Keinen Augenblick zu spät, denn kreischend und wie ein Schwarm Haie wirbelten die Frostgeister von allen Seiten auf sie zu.

Fis erster Pfeil war bereits unterwegs, als Kai sich noch überlegte, welchen ihrer Gegner er zuerst attackieren sollte.

Eine dunkle Schmauchspur hinter sich herziehend, durchschlug das Brandgeschoss der Elfe den wehenden Körper des ersten Frostgeists und traf gleich noch einen zweiten. Jaulend stoben die Schemen auseinander. Doch die Löcher, die der Brandpfeil in ihre Leiber geschlagen hatte, verwehten bereits wieder. Koggs, der ganz vorn stand, schlug wild mit Fackel und brennender Säbelklinge um sich und erwischte ein drittes Eisgespenst. Rasend vor Wut ließ das Frostwesen von dem Klabauter ab, doch die Flammen auf Koggs' Klinge erloschen bereits. Zwei weitere Frostgeister rasten mit aufgerissenen Mäulern heran.

»Mach sie fertig!«, brüllte Kai. Sein Feuerwusel verwandelte sich in einen Funken sprühenden Kugelblitz, der ungestüm auf einen der beiden Angreifer zujagte. Er schleuderte zwei weitere Kugelblitze über das Deck, während Fi Pfeil um Pfeil auf die unheimliche Geisterschar abfeuerte. Die Frostgeister brüllten voller Zorn und huschten hinter Bänke und Nischen, dann waren sie verschwunden.

»Elende Schattenmacht, wo sind sie hin?«, flüsterte Kai.

»Vermutlich brüten sie eine neue Teufelei aus«, antwortete Koggs und wischte sich etwas Pulverschnee vom Bart. »Aufgegeben haben die bestimmt noch nicht.«

»Seht euch das an!« Fi deutete mit ihrem Bogen hinauf zum Bugkastell der Galeere, auf dem eine schwere Seeschlangenharpune auszumachen war. Wie seltsam verrenkte Statuen standen weitere Tote um das Geschütz herum. Einer von ihnen hielt noch eine gewaltige Harpune umklammert, zwei andere schienen vereist zu sein, noch bevor ihre Leiber auf das Deck schlagen konnten.

Mit wenigen Sätzen war Koggs auf dem Bugkastell und beäugte die erstarrten Körper um sich herum.

»Arme Hunde. Ich frage mich, ob die noch einen Schuss abgeben konnten, bevor das

Unheil über sie hereinbrach.« Koggs knirschte mit den Zähnen und trat an das sperrige Geschütz heran. Es war auf den Himmel gerichtet und mit einem dicken Panzer aus Eis bedeckt.

Dem eisigen Schrecken musste ein Kampf vorausgegangen sein. Natürlich. Alles hier oben deutete daraufhin.

»Dieses Unheil, es war zweifelsfrei magischen Ursprungs«, sagte Fi mit belegter Stimme. »Nur das erklärt die vielen Frostgeister hier auf dem Schiff.«

»Ich weiß«, schnaubte Koggs. »Keiner der Toten weist eine Bisswunde auf. Diese Biester stürzen sich aber auf alle lebenden Wesen, um sich von ihrer Wärme zu nähren. Die Mannschaft muss also bereits tot gewesen sein, als die Frostgeister aufgetaucht sind. Etwas anderes muss sie angezogen haben.«

Die Elfe nickte. »Es heißt, Frostgeister werden von Orten angelockt, an denen urwüchsige magische Kräfte walten.«

»Mir persönlich ist es ehrlich gesagt egal, was für Vorlieben diese mordlüsternen Monster haben«, brummte Koggs. »Hauptsache, sie kommen uns nicht zu nahe! Wir sollten uns besser darauf konzentrieren herauszufinden, was zum Seeteufel noch mal hier passiert ist. Seht euch nur die Harpune an. Ich tippe auf einen Angriff aus der Luft.«

»Vielleicht hat sich Asmus im Norden mit einer Frosthexe angelegt«, grübelte die Elfe. »Oder mit einem von Hraudungs Runenmeistern ... Es heißt, sie können das Wetter kontrollieren und Eisstürme heraufbeschwören.«

»Vielleicht sollten wir uns zunächst einmal fragen, wie die Galeere überhaupt vom Nordmeer zurück zur Elbe gefunden hat«, meinte Kai. »Die muss doch schließlich von jemandem gesteuert worden sein?«

»Du meinst, hier ist noch jemand an Bord?« Fi verengte ihre grünen Augen und hob den Bogen.

»Nein, ihr beiden Landratten. Dafür gibt es eine viel einfachere Erklärung.« Koggs deutete auf den gebrochenen Mast. »Und die lautet: Windgeister! Lässt du eines dieser Luftelementare einmal aus der Flasche, dann befolgt es deinen Befehl so lange, bis du ihm neue Weisungen erteilst. Ich schätze, Asmus hat eine Windsbraut freigelassen. Die sind für ihren langen Atem bekannt.«

»Fragen können wir ihn leider nicht mehr.« Die Elfe deutete mit versteinertem Gesichtsausdruck auf eine Gestalt an der Bugschanze, die ihnen den Rücken zukehrte. »Ich schätze, dort ist er!«

Kai und Koggs fuhren herum und der Klabauter stieß einen leisen Fluch aus. »Kraken und Polypen! Du hast Recht.«

Der Tote trug eine blaue Kapitänsuniform, die unter all dem Frost silbrig schimmerte. Vorsichtig näherten sie sich ihm. Asmus' Blick war kühn dem Himmel zugewandt. Seine linke Hand hatte er wie zum Schwur aufs Herz gelegt, die Rechte hingegen zeigte mit ausgestrecktem Zeigefinger zur Bugspitze.

»Seltsam«, murmelte Kai.

»Hier ist alles seltsam«, zischte Koggs und sah sich misstrauisch um, so als erwartete er jeden Moment einen neuen Angriff der Frostgeister.

»Nein, das meine ich nicht«, erklärte Kai. »Das ist nicht gerade die Pose, die ich von

einem Kapitän erwarte, der Kampfbefehle erteilt.«

»Aber die Männer hier haben gekämpft«, schnaubte Koggs. »Da verwette ich ein Fass Lebertran drauf. Die sind vor irgendetwas geflüchtet. Schau dir die Ruderbänke an. Da fehlt kein einziger Mann. Die haben sich ordentlich in die Riemen gelegt. Hat ihnen aber nichts genutzt.«

»Aber wieso deutet Kapitän Asmus auf die Bugspitze und blickt gleichzeitig gen Himmel? Vielleicht wollte er uns im Augenblick seines Todes eine Botschaft hinterlassen«, sagte Fi nachdenklich.

»Eine Botschaft?« Koggs folgte dem Fingerzeig des erfrorenen Kapitäns. »Hagel und Blitze, Asmus deutet nicht zum Wasser, sondern auf den Bugspriet. Zur Galionsfigur. Sieh hin!«

Kai reckte sich über die Verschanzung und starrte nach unten. Der Klabauter hatte Recht.

Ehrfürchtig musterte Kai den gebieterischen, rot und gold bemalten Drachenkopf, der unter ihm aufragte. Wie alles an Bord lag auch dieser Teil des Schiffes unter einer dicken Eisschicht begraben.

»Ob er dort unten etwas versteckt hat?«

Bevor Kai es sich versah, klemmte sich Koggs wieder den Säbel zwischen die Zähne und kraxelte über das Schanzkleid. Wagemutig rutschte der dickbäuchige Klabauter an dem Bugspriet entlang und hangelte sich von dort zum hölzernen Drachenkopf hinab.

»Sei vorsichtig!«, rief ihm Kai zu.

Doch Koggs ließ sich nicht beirren. Immer wieder drosch er mit der Klinge auf die Galionsfigur ein und befreite sie so vom Eis.

»Tut mir leid, da war nichts«, brach es enttäuscht aus ihm heraus. »Hab alles abgesucht. Hat der junge Herr Zauberer vielleicht noch einen weiteren Vorschlag? Diesmal vielleicht einen, der etwas weniger Mühe erfordert?«

Kai betrachtete Asmus erneut. Sein Gefühl sagte ihm, dass dieser ihnen tatsächlich etwas über den Tod hinaus mitteilen wollte. Einen Hinweis? Eine Warnung?

»Koggs, was ist das hier?« Kai überwand sich und befreite die bleiche Hand des Toten von Schnee. Die klammen Finger umfassten etwas Goldenes. Einen Schlüssel.

»Na, wer sagt es denn, du Wattwurm. Du machst dem alten Eulertin noch alle Ehre! Sehr bedauerlich, dass der kleine Magister nicht hier ist. Sicherlich könnte er uns sagen, was hier geschehen ist.«

Koggs befreite den Schlüssel aus Asmus' eisiger Umklammerung und betrachtete ihn genauer. »Sieh einmal an, Zwergengold!«, murmelte er und hob interessiert eine Augenbraue. »Ich schätze, der Schlüssel gehört zu einer Seekiste. Lasst uns mal im Heckkastell nachsehen, ob wir nicht die Kapitänskajüte finden.« Er bedeutete seinen beiden Begleitern, ihm zum anderen Ende der Galeere zu folgen.

Kai beschwor vorsichtshalber einen neuen Feuerwusel herauf. Fi entzündete derweil einen weiteren ihrer Pfeile und gemeinsam folgten sie dem Seekobold über das Hauptdeck. Sie hatten gerade den zersplitterten Maststumpen erreicht, hinter dem das Staugatter hinunter zum Laderaum lag, als Kai bemerkte, dass Fis Bogen leicht zitterte. Erstaunt blickte er die Elfe an.

Konnte das sein? Fi schien ihm stets so mutig, doch diesmal entdeckte er in ihrem Blick einen Anflug von Furcht.

»Keine Angst«, flüsterte er so, dass Koggs ihn nicht hören konnte, und hob ermutigend die Hand mit dem grimmig vor sich hin prasselnden Feuerwusel, »diesmal pass ich auf dich auf.«

Die Elfe schenkte ihm ein dankbares Lächeln. »Ich bin froh, dass du bei mir bist. Die Angst all der Männer hier«, fuhr sie verzagt fort. »Sie ist so greifbar. Und ich fühle, nein, ich weiß, dass das noch nicht alles war. Hier ist noch irgendetwas an Bord, was wir finden müssen.«

»Kraken und Polypen. Könnt ihr da hinten mal Ruhe geben«, fauchte Koggs. Der Klabauter hatte inzwischen den Zugang zum Heckkastell erreicht, über dem eine Schiffsglocke baumelte. Kai und Fi postierten sich kampfbereit neben dem Eingang und Koggs trat mit Wucht gegen die Tür. Unter lautem Knarren schwang sie auf. Ranziger Trangeruch schlug ihnen entgegen, doch nirgends war ein Frostgeist auszumachen.

Vorsichtig betraten sie das Innere. An eisernen Haken hingen sorgsam aufgereiht scharfe Schneidwerkzeuge aller Art. Beile, Äxte, Schlachterhaken und lange Sichelmesser. Alles, was man zum Ausnehmen einer Seeschlange benötigte. Linker Hand türmten sich große Fässer auf, die mit Stricken fest an der Wand verzurrt waren. Aus einem von ihnen rieselte Pökelsalz. Koggs stapfte zu einer weiteren Tür am hinteren Ende des Raums. Energisch rüttelte er an der Klinke. Die Tür war abgesperrt.

»Na, dann wollen wir mal«, erklärte der Klabauter grimmig, steckte die Fackel in eine Halterung an der Wand und nahm stattdessen ein schweres Beil vom Haken. Mit kräftigen Hieben schlug er so lange auf das schwere Schloss ein, bis auch diese Tür aufflog.

Dahinter befand sich eine Kajüte, an deren Wänden die Trophäen und Zeugnisse langer Seereisen prangten. Getrocknete Fische, regenbogenfarbene Muscheln, eine Kupferlampe in Gestalt eines springenden Delfins, Buddelschiffe aus fernen Ländern sowie der ausgestopfte Kopf eines riesigen Seepferdchens. Herrje, das Tier war so groß wie ein richtiges Pferd! Kais Blick streifte eine enge Schlafkoje, deren Pfosten aus gedrechselten Seeschlangenzähnen bestanden, einen schmalen Sekretär, auf dem eine ausgebreitete Seekarte lag sowie eine schwere Truhe in der Kajütecke, die mit kostbaren Perlmuttereinlagen verziert war.

Koggs musterte die Karte.

»Mir scheint, der alte Seeschlangentöter hat Hraudungs Herrschaftsgebiet sehr wohl erreicht. Hätte mich auch gewundert, wenn nicht.«

Koggs rollte die Karten zusammen und stopfte sie kurzerhand in seinen Hosenbund. Er wandte sich der Seekiste zu, prüfte den Schlüssel aus Zwergengold und steckte ihn ins Schloss. Er ließ sich problemlos drehen.

»Ich ahne, was uns Asmus hinterlassen wollte.« Der Seekobold wühlte so lange in der Kiste, bis er gefunden hatte, was er suchte. Triumphierend präsentierte er ein schweres Buch, dessen Ecken mit silbernen Beschlägen verziert waren. »Das Logbuch!« Koggs richtete sich wieder auf und begann darin zu blättern. Schlagartig verfinsterte sich sein Blick. »Beim fauligen Atem einer Seeschlange, die verdammten Seiten sind leer!«

Kai trat misstrauisch näher. Die Seiten waren strahlend weiß. Einer plötzlichen

Eingebung folgend murmelte er einen Zauberspruch und spürte die Magie, die auf dem Buch lag.

»Irrtum, Koggs. Die Seiten sind nicht leer. Entweder liegt auf dem Buch ein Verhüllungszauber oder Asmus hat seine Eintragungen mit Zaubertinte geschrieben.«

»Und, kannst du die Schrift lesbar machen?«

»Leider nein.«

»Was soll's.« Koggs zuckte mit den Schultern. »Ich denke, hiermit haben wir das Wichtigste gefunden. Ich schlage vor, wir kehren jetzt zum Stadtkämmerer zurück und überlegen uns dann, wie wir all den Kameraden hier an Bord am besten helfen ...«

»Warte, Koggs!«, platzte es aus Fi heraus. Kai war längst aufgefallen, dass die Elfe schon eine Weile unruhig auf und ab ging und nun ihren Bogen hob. »Hier an Bord geschieht etwas. Ich kann es fühlen. Wir sollten ...«

Fi kam nicht mehr dazu, ihren Satz zu vollenden, denn im nächsten Moment flutete eine machtvolle Kältewelle den Raum und die Wände erzitterten. Von einer titanischen Kraft angehoben wölbten sich die Planken von einem Moment zum anderen nach oben. Kai stolperte rücklings gegen die Schlafkoje und konnte sich gerade noch festhalten, als der Kajütenboden mit lautem Krachen explodierte. Holzsplitter schossen durch den Raum und der Zauberlehrling sah aus den Augenwinkeln mit an, wie Koggs und Fi schreiend durch das gewaltige Loch zu ihren Füßen in den Laderaum stürzten. Mit ihnen rutschten Sekretär, Buddelschiffe und andere Gegenstände in die Tiefe.

»Fi! Koggs!«, schrie Kai nach unten, der sich krampfhaft an einer Bodendiele festhielt. Schemenhaft waren unter ihm die Stützbalken des Lagerraums zu erkennen, an denen Hängematten befestigt waren, die ebenso wie die Fässer, Kisten und Taurollen an den Wänden mit einer weißen Reifschicht überzogen waren. Ein boshaftes Wispern drang zu ihm herauf und unvermittelt entdeckte er ein glühend blaues Augenpaar in der Finsternis. Und dann noch eines und noch eines. Es waren über ein Dutzend.

Kai schleuderte von oben einen Kugelblitz zwischen ihre Gegner und eine leise Explosion hallte durch den Schiffsbauch, dem wütendes Geheul folgte.

»Kämpft!«, war das Gebrüll von Koggs zu hören.

Kai sprang nun kurzerhand ebenfalls in die Tiefe. Unsanft landete er auf einer der Hängematten, die mit einem hässlichem Laut entzweiriss, und er stieß mit dem Kopf unsanft gegen die Überreste des Sekretärs.

Wo war Fi? Entsetzt sah er mit an, wie sich die vielen blau glühenden Punkte wieder sammelten und zu einem einzigen, großen Augenpaar verschmolzen.

Im nächsten Moment brauste eine gewaltige Frostkreatur auf ihn zu, aus deren weit aufgerissenem Maul lange Reihen großer Eiszapfen stachen. Kai feuerte einen Kugelblitz auf die Kreatur ab, hechtete zur Seite und spürte, wie eine gewaltige Schneelawine auf ihn niederprasselte. Er würgte. Mund und Augen waren mit Schnee bedeckt und er bekam keine Luft mehr. Verzweifelt versuchte er sich wieder an die Oberfläche zu graben, als ihn eine Hand packte und unter der Schneewehe hervorzog. Sie gehörte Koggs, der mit den Zähnen eines seiner Zauberfläschchen entkorkte und in hohem Bogen gegen ein Fass warf.

Die gefährliche Schneekreatur, zu der sich die Frostgeister vereinigt hatten, hing derweil wie eine gewaltige Schlange unter der Decke und wurde von heftigen Winden